

Ende von dem Hamack befestigt ist, so daß er in Gestalt eines halben Zirkels hängt. Die beyden Träger haben das Ende von dem Hamack auf ihrem Kopfe. Die Person, welche darinnen getragen wird, liegt oder sitzt in dem Hamack, und viele haben ein Küssen, auf welches sie ihren Kopf legen. Auch bedienen sie sich eines Sonnenschirms, und des Nachts ziehen sie gemeine oder Wachseleinwand über die Stange her. Einige bedienen sich auch der Serpentinien, welche von den Hamacken in nichts unterschieden sind, als daß sie einen Himmel haben. Er wird von Pappe oder dünnen Brettern gemacht, und mit einem seidenen Zeuge oder Wachseleinwand überzogen, und hat taffre Vorhänge, welche auf beyden Seiten können gezogen werden. Wenn ein europäischer Direktor, entweder zur Lust oder einer Reise wegen, aus der Stadt gehet, gehen zuweilen wohl zweyhundert Negers vor der Serpentine her; diejenigen, welche Flinten haben, schießen, andre schlagen die Trommel, oder blasen auf Trompeten, die übrigen tanzen und singen. Wenn ein Kaboschir reiset, so hat er zehn oder zwölf Schwarze mit Flinten zur Begleitung, welche unaufhörlich schreyen und schießen.

So wie die Whidahnegers allen andern Negern, in Ansehung der Höflichkeit, überlegen sind, so übertreffen sie dieselben auch im Fleiße. Außer dem Ackerbaue, mit dem sich alle, den König und etliche wenige Vornehme ausgenommen, beschäftigen, spinnen sie Baumwolle, weben schöne Zeuge, machen Kalabaschen, hölzern Hausgeräthe, Schmiedearbeit und viele andre Sachen, welche alle weit vollkommner sind, als sie von andern Negernationen gefertigt werden. Dieß sind die Berrichtungen der Männer: die Weiber brauen Bier, flechten Körbe, verkaufen Eswaaren u. dergl. Leider! beschuldigt man
aber